

Berichte aus dem Leserkreis

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **18 (1961)**

Heft 10

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sätzlich noch das Ansetzen von Blutegeln. Nach drei Monaten gab uns Frau S. erneut Bericht, indem sie uns voll Freude mitteilte: «Heute besuchte mich der Patient, von dessen schlimmem Zustand ich vor einem Vierteljahr geschrieben habe. Er hat die Kur ge-

nau durchgeführt, geht heute ohne Stock und muss das Bein nicht verlieren, auch will er nun die Arbeit wieder aufnehmen. Es ist eine Freude zu sehen, wie die Naturmittel so wunderbar zu wirken vermögen.»

BERICHTE AUS DEM LESERKREIS

Herzmuskelstörungen, Atemnot und Arterienverkalkung

Frau R. aus O. wandte sich wegen ihren verschiedenen Leiden anfangs des Jahres an uns. Obwohl wir wegen dem etwas grossen Herzen zur Rückbildung eine Herzhormonkur für gut erfanden, versuchten wir es doch zuvor noch mit einfacheren Mitteln ans Ziel zu gelangen. Die Patientin erhielt somit Asthmasansirup, Crataegisan, Viscatropfen und Imperatoria. Nach Verlauf von nicht ganz einem Monat schrieb dann die 73jährige Greisin erfreut: «Ich möchte Ihnen gerne über das Befinden meines kranken Herzens berichten. Bin über alle Massen glücklich, dass es mir viel besser geht. Das Enghaben auf der Brust hat viel gebessert, habe auf den Herzklappen nicht mehr solch einen Druck und kann viel besser atmen. Auch fühle ich mich im ganzen geistig, moralisch und körperlich besser auf der Höhe. Ihre guten, ausgezeichneten Mittel haben mir geholfen. Auch der Bronchialkatarrh und das Asthma sind viel besser und der Husten ist fast weg. Ich kann Ihnen nicht genug danken für diese wunderbare Hilfe und danke auch dem Schöpfer täglich für diese herrlichen Gaben, die durch des Menschen Hand hergestellt werden konnten.»

Es ist begreiflich, dass man in diesem hohen Alter erfreut ist, wenn natürliche Mittel mildern und helfen, so dass auch das Gemüt dadurch wieder gehoben wird, denn nach einem arbeitsreichen Leben ist es schwer, wenn die noch verbleibenden Jahre allzubelastend sind. Wir machen oft die Erfahrung, dass gerade alte Leute viel zufriedener und dankbarer sind als die jungen, die mit ihren vielen Wünschen und Plänen sich nur zuoft unnütze Lasten auferlegen und des stillen Frohmuts verlustig gehen, der der älteren Generation oft angenehm zu eigen ist.

Die Naturmittel bewähren sich bei Schnupfen und katarrhalischen Erscheinungen

Frau B. aus R. schrieb uns anfangs Mai über die erfolgreiche Anwendung von Naturmitteln wie folgt: «Vorerst möchte ich Ihnen einmal ganz herzlich danken für Ihre herrli-

chen Mittel, die unserer ganzen Familie Gesundheit gebracht haben. Besonders die Urticalcintabletten haben Wunder gewirkt. Vorher war der Katarrh unser Dauergast. Im letzten Halbjahr hat er sich aber nie mehr vernehmen lassen. Auch die Wallwurzinktur hat mir wunderbare Dienste geleistet, denn vor meinen Hüftschmerzen spüre ich nicht mehr viel.»

Es ist schön, wenn einfache Naturmittel dazu beitragen, die Widerstandsfähigkeit einer ganzen Familie zu heben. Sicher wird dies noch manchen anspornen, sein Zutrauen ebenfalls auf natürliche Mittel und Anwendungen zu lenken, denn es wird doch so viel mehr erreicht, wenn man die Mühe nicht scheut, ein Leiden auszuheilen, statt bloss den lästigen Schmerz, der doch als dringliche Alarmglocke dienen sollte, möglichst rasch vertreiben zu wollen. Die ungünstigen Nebenwirkungen, die dadurch oft hervorgerufen werden, können leicht zur laufenden Kette neuer Beschwerden führen. Seien wir also weise, und verachten wir in Zukunft die zuvertäusigten Pflanzenmittel nicht mehr, denn es wird uns dies von Nutzen sein.

Im gleichen Sinne schrieb uns auch Herr Z. aus Z. Ende April dieses Jahres: «Wie ich Ihnen am 9. November 1959 mitgeteilt hatte, war ich damals ausserordentlich anfällig für Schnupfen, Rachenentzündungen und Mittelohrkatarrh. Sie empfahlen mir sodann eine Kur mit Urticalcin, Vitaforce, Galeopsis und Usneasan, die ich in der Folge zweimal wiederholte. Urticalcin nahm ich auch nachher noch längere Zeit ein, wenn auch nicht mehr so regelmässig. Ausserdem wusch ich seither jeden Morgen den Oberkörper und die Arme kalt ab, frottierte und bürstete mich anschliessend trocken.

Der Erfolg war über Erwarten gut. Gleich anfangs hatte ich nochmals einen Schnupfen, seither nie mehr. Hatte mich zuvor fast jedes Lüftchen umgeblasen, so ist jetzt die Empfindlichkeit vollständig weg. Trotz ausgiebiger Gelegenheit, einen Schnupfen zu erben, hat bis jetzt keine solche Ansteckung stattgefunden. Was das für mich bedeutet, ist schwer zu sagen! Herzlichen Dank für Ihre Hilfe!»

Eine weitere Bestätigung, dass gegen Katarrh erfolgreiche Naturmittel zur Verfügung stehen, ging Mitte Januar 61 bei uns ein. Herr W. aus R. berichtete: «Ich möchte kurz mitteilen, dass der hartnäckige Husten unserer Tochter mit dem Hustensirup Drosinula und den beiden andern Mitteln, Imperatoria und Usneasan, jetzt ganz verschwunden ist.»

Des weitern berichtete Ende März Frau H. aus G. über den gleichen Sirup: «Ich muss für meine Freundin ein Fläschchen Drosinula-Hustensirup besorgen, da sie auch so sehr mit Husten geplagt ist. Mir hat der Sirup bei der Grippe ausgezeichnet geholfen, und ich kann Ihnen nicht genug dankbar sein, wie Sie mir immer wieder auf die Beine helfen. Ich empfehle Sie überall, aber man findet nicht überall Gehör. Also nochmals herzlichen Dank.»

Hilfreiche Aussichten bei Bluterkrankheit und Blutzersetzung

Eine eifrige Leserin unserer Zeitschrift, die schon einige Jahre in Australien weilt, lässt uns immer gerne interessante Berichte über natürliche Heilmöglichkeiten zukommen. So machte sie uns anfangs des Jahres auf einen Artikel von Dr. E. H. G. Lutz aus Berlin aufmerksam. Dieser handelt über die Heilung der Bluterkrankheit durch Erdnüsse. Der Berichterstatter schrieb, dass Dr. H. Bordreau, der selbst Arzt ist und an der Universität von Louisiana arbeitet, an einer Haemophilie des

Typus A erkrankt sei und wegen Blutungen sehr oft Bluttransfusionen erhalten habe.

Durch Zufall nahm dieser Arzt nun aber die günstige Wirkung von Erdnüssen wahr. Schon 2 Tage nach deren Einnahme verschwanden bei ihm nämlich die Blutungen. Zur Stillung einer grösseren Blutung bei Blutern sind täglich 400–500 gr. notwendig. Der Arzt stellte ferner fest, dass sich sogar die Neigung zu Blutungen durch den ständigen Genuss von Erdnüssen herabsetzen liess. So weit die Erfahrung des Arztes, deren Prüfung sicher dem Erkrankten nicht schwer fallen wird.

Eine weitere Anzeige bezog sich auf eine Patientin aus Amerika, die an Blutzeretzung, also an Leukämie, litt. Sie erbat sich von den Spitalärzten die Erlaubnis, zu Hause sterben zu dürfen, und so reiste sie denn aufs Land zurück, wo sie wohnte. Der Tod stellte sich jedoch nicht, wie erwartet ein, denn nach 3 Monaten konnte sie sich den Ärzten erneut zeigen, und diese bestätigten alsdann, dass die Patientin inzwischen gesund geworden sei. Sie konnten ferner feststellen, dass die Ursache dieser günstigen Wirkung auf den täglichen Genuss von 1 kg Randen zurückzuführen war. Die Ärzte vermuten nun, dass in den Randen irgend ein Stoff enthalten sei, der fähig ist, der Blutzeretzung entgegen zu wirken. Dass Randen zur Blutbildung sehr günstig sind, ist bereits seit Jahren bekannt, dass sie aber bei Leukämie so hervorragend zu wirken vermögen, beruht auf einer neuen Erfahrung, die es sicher wert ist, dass sie in Zukunft beachtet wird.



An selbständiges Arbeiten
gewöhnte

Bürokraft

findet interessantes Arbeitsgebiet
in der

BIOFORCE GmbH in Teufen AG